

Leserbriefe

Auch mal zufrieden sein

Zum Artikel „Was gut läuft und wo es noch hakt“ vom 20. März:

Es ist so traurig, lesen zu müssen, dass Bürgermeister Hell viel Geld (unser Geld) dafür ausgibt, sich einen Stadtmarketing-Manager, oder wie auch immer das sich heutzutage nennt, zu halten, der die Leerstände verwaltet. Erinnert mich irgendwie an die DDR. Attraktiv wäre Marktoberdorf mit einem Krankenhaus direkt im Ort.

Bestehende positive Strukturen wurden vernichtet und jetzt will man einem weismachen, dass ein Hotel eine Bereicherung darstellt. Soll man davon beeindruckt sein, wenn zwei Taxifahrten vom Hotel in die Einkaufsstadt bekannt sind? Hu – vielleicht waren es noch drei geheime Fahrten zusätzlich. Gastroführer – geht irgendjemand öfter zum Essen, kann es sich öfter leisten, nur weil jetzt die Wirtschaften einzeln aufgeführt sind? Warum immer weiter wachsen? Sind nicht jetzt schon wunderbare Wiesen zubetoniert? Wie „groß“ will Marktoberdorf noch werden? Es wird immer über Flächenfraß gesprochen – seien wir doch mal zufrieden! Wir brauchen nicht noch mehr Zugezogene, die „sich so gleich gut aufgehoben fühlen“ – mit ihrer Neubürger tasche. Ist das ein Witz?

Eduard Wagner, Sulzschneid

Grundlage für Inspiration

Zum Artikel „Kino für die Kleinen“ vom 16. März:

1900 Kinder – ein voller Erfolg für unsere Stadt!

Dank Monika Schubert und ihren fleißigen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sowie der finanziellen Unterstützung des Rotary Clubs von Marktoberdorf ging das 13. Kinder-Kino-Fest, KiKiFe, in der Filmburg mit einem Besucherrekord zu Ende. Heuer erfreuten sich 1900 Kinder am breiten Filmangebot. Strahlende Gesichter gab es ebenso in den Pausen an der Theke, wo altersgerechte Getränke bereit standen. Auch Kinder aller hier lebenden Nationen waren da zu sehen. Manche brachten gar ihre Hausschuhe mit und zogen sie an, da sie sich in der Filmburg – Zitat – „wie daheim“ fühlten. Gibt es ein wärmeres Heimatgefühl?

Die Grundlagen für Inspiration und soziale Anerkennung werden hier gelegt – Bedürfnisse für jeden Menschen ein Leben lang.

Dr. Jutta von Tümpling, Marktoberdorf

Man kann sich nur wundern

Zum Artikel Neubauegebiet „Am Wegacker“ in Geisenried vom 21. März:

1. Es liegen keine illegalen Überbauten einzelner Anlieger vor. Die betroffenen Gebäude sind genehmigt und mit Einverständnis des damals angrenzenden Eigentümers von einem ortsansässigen Bauträger in der jetzigen Form gebaut worden. Gegenteilige Aussagen hierzu sind insofern nicht nachvollziehbar und sollten unterlassen bleiben.

2. Dem Grundrecht der Bürger auf Gleichbehandlung wird von Seiten der Stadt nicht gefolgt. In der Amtsperiode des letzten Bürgermeisters wurden Anliegerwünsche in Form von Grundstückszukäufen berücksichtigt. Nachdem sich nun die komplette Fläche im Eigentum der Stadt befindet, werden die diesbezüglichen Wünsche der restlichen Anlieger heute abgelehnt.

3. Der lobenswerte Einsatz von Stadträten, die sich vor Ort intensiv mit der Thematik beschäftigen und in ihrer Freizeit Gespräche mit betroffenen Bürgern führen, wird in einer öffentlichen Sitzung als „Ortsteilobbyismus“ abgekanzelt. Über so eine Debatte kann man sich nur noch wundern.
Reinhold Schwarz, Geisenried

„Liederstraße“ führt Specht nach Marktoberdorf

Auftritt Musik, Poesie und bildende Kunst mit Werner Specht in der Filmburg

VON STEFAN FICHTL

Marktoberdorf Sie habe sich schon lange darauf gefreut und jetzt hat es endlich mal geklappt! Mit diesem Geständnis begrüßte die Filmburg-Hausherrin Monika Schubert den Westallgäuer Künstler Werner Specht zu seinem Konzert unter dem Titel „Liederstraße“. Zum besonderen Abend hatten Specht und die Filmburg noch weitere Überraschungen zu bieten.

So wurden schon vor Konzertbeginn mehrere Bilder aus dem Atelier des ausgezeichneten Künstlers auf großer Leinwand gezeigt, die dem Abend eine besondere Stimmung verleihen sollten. Specht seinerseits gestand, „aus purer Lust an der Freude“ den Konzertabend zusammen mit seinen Musikerkollegen Moritz Rädler (Bass, Trompete, Gitarre), Dieter Peinecke (E-Gitarre, Slide, Stimme) und Peter Zürn (Gitarre, Hackbrett, Akkordeon) zu gestalten. Die Musiker brachten erwartungsgemäß Vielfältiges in Liedern, Musik oder Gedichten auf die Bühne und beleuchteten auch an diesem Abend ämsant und hintergründig das „ganz normale Leben“ mit all seinen Tücken.

„Soll i - oder soll i it?“ taucht dabei beispielsweise als Frage auf. Oder es geht um einen Bergsommer, der zu Ende geht, aber auch bestimmt wieder zurückkehrt. „Man darf halt nix verkomme“ lasse“ schließt Specht daraus und hat auch



Der Liedermacher Werner Specht (links) kam nach längerer Zeit wieder einmal in die Marktoberdorfer Filmburg. Gemeinsam mit seinen Musikerkollegen gestaltete er ein unterhaltsames Programm, das er „Liederstraße“ nannte. Foto: Stefan Fichtl

schon das passende Lied parat. Die gezeigten Bilder, die Lieder oder die dazwischen geschobenen Gedichte und Geschichten lassen immer wieder die Frage zu, in welche Richtung der Kunst Specht einzuordnen sei. Malerei, Musik oder Poesie? Ein

bisschen von Allem vereint Specht in Personalunion und lässt auf jeden Fall eines an sich erkennen: eine grundlegende Bodenständigkeit und viel Gelassenheit. So bringt ihn auch ein nicht so richtig funktionierendes, digitales Stimmgerät oder der

selbstständig arbeitende Taschencomputer mit den Liedtexten nicht aus der Fassung. Mit einer bemerkenswerten „Allgäuer Ruah“ gelingt es Specht sogar in solchen Situationen, seinem Publikum die Lacher zu entlocken.

Musik nach Wunsch

Konzert Untrasrieder Publikum stellt sich das Programm ganz nach seinem Gusto zusammen

Untrasried Seit 60 Jahren heißt es in Untrasried: Sie wünschen? Wir spielen! Die Musikerjugend und der Musikverein Untrasried spielen einmal im Jahr die Melodien, die die Bevölkerung gerne hört. Dazu gehen die Musiker zunächst von Haus zu Haus und erfragen auf einem Stimmtzettel die Favoriten. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, der Kapelle eine Spende zukommen zu lassen.

Im Saal des Gasthofs Bären gestaltete die Jugend des „Dream Team Blorchester Obergünzburg“ den ersten Teil des Abends. Von Tango surprise bis Starlight Express reichten unter der enga-

gierten Dirigentin Christine Heinle ihre vier Stücke, denen eine heftig beklatschte Zugabe folgte. „Ein bunter Konzertabend“ wird es, so hatte es die neue Vorsitzende Sarah Worger versprochen. Derweil hat ihr Vorgänger im Amt, Hans-Peter Vetter, samt Horn im Ensemble Platz genommen.

Seit 23 Jahren führt Michael Wölfe mit lockeren Worten durchs Programm. Dazu gehören nicht nur die Titel der Musikwerke. Zu jedem Stück liest er in rasantem Tempo die Namen der Wünschenden vor – und das sind jeweils so um die zwei bis drei Dutzend Namen. Zur Abrundung gibt es jeweils einen passenden

Witz vom Moderator. Auf den Wunschlisten an die Untrasrieder Kapelle hat ihr Publikum ein buntes Potpourri an Stilrichtungen angekreuzt. Vom Weißen Rössl über Herb Alpert und New York, New York führt Dirigent Bernhard Prestele seine 55 Musiker bis hin zur 80er Kult-Tour.

Den Tanz der Vampire präsentierten die Musikanten nicht nur instrumental. Und hier nun beginnt der traditionell dritte Teil des Wunschkonzertes, die Einlage. Was sich so schlicht anhört, entpuppt sich als opulentes, kurzes Theaterstück. Hier zeichnet der Tenorhornist Manfred Köbber verantwortlich.

Eine aufwendige Vampir-Kulisse wurde auf die Schnelle auf der Bühne aufgebaut, wo kurz vorher noch die Musiker Platz genommen hatten. Bei gedämpftem Licht und Vampir-Stimmung tanzten männliche und weibliche Vampire in opulenten Kostümen zur Vampirmusik vom Band.

Im musikalischen Programm veralteten die Musici faszinierend den Radetzky-Marsch mit Konfetti, Luftschlangen und gaudigen Kopfbedeckungen. Als Zugabe entführten die Untrasrieder ihr Publikum nach Tirol: Sie gaben den Kaiserjägermarsch – diesmal ganz traditionell und ernsthaft. (ton)

Singen – ein Spaß für Jung und Alt

Gemeinschaft In Schwabsoien treffen sich alle drei Jahre Chöre zu beliebten Konzerten

Schwabsoien Mit einem Querschnitt durch Genres der Chormusik eröffneten die Chöre der Singgemeinschaft Schwabsoien ihre Frühjahrskonzerte. Die Zuhörer im voll besetzten Saal der alten Schule waren restlos begeistert. Da wurde geklatscht, begeistert gepfeift und mit den Beinen getrappelt. Und keiner der Chöre durfte ohne Zugabe die Bühne verlassen.

Alle drei Jahre startet die Singgemeinschaft ihre weit über die Gemeindegrenzen hinaus beliebten Frühjahrskonzerte. Bei der diesjährigen Premiere konnte Vorsitzender Fridolin Zwick viele Ehrengäste begrüßen, nachdem der Männerchor mit dem Festgesang von Christian Siegler den Abend eröffnet hatte. „Musik, du heilige Kunst“, erscholl unter der Leitung von Josef Kirchhofer acapella kraftvoll aus den Männerkehlen.

Mit dem Nachtgesang im Walde von Franz Schubert und dem Jägerchor aus der Oper „Der Freischütz“ entführten die Sänger, am Klavier geschwungvoll unterstützt von Johannes Kirchhofer, ihre Zuhörer in die Zeit der Romantik. Es folgten beliebte Volkslieder aus Deutschland und Kroatien. Und dazwischen brillierten Rosemarie und Josef Kirch-

hofer als Duett mit zwei Liebesliedern aus der Operette „Im weißen Rössl“. Dazu führte Jürgen Erhard informativ und mit humorvollem Augenzwinkern durchs Programm.

Als Höhepunkt im Musikjahr bezeichnete Jürgen Schwarz, geschäftsführender Präsident des Chorverbands Allgäu-Schwaben, den Besuch des Frühjahrskonzerts der Singgemeinschaft. Mit Ehrennadel und Urkunde des Chorverbands für 50 Jahre aktives Singen im Chor ehrte er Johann Hartmann, für 60 Jahre Willi Helmer. Singen mache nicht nur Freude, es sei auch gesund, wurde dabei festgehalten.

Dass Singen wirklich großen Spaß macht, bewies gleich anschließend der 50 Köpfe umfassende Kinderchor mit fröhlichen Liedern – wechselseitig geleitet von Josef Dominikus und Mathias Kirchhofer.

Mit einem lustigen Singpiel über eine fidele Gerichtssitzung eröffneten Johann Hartmann, Fridolin Zwick und Helmut Lahner, am Klavier begleitet von Johannes Kirchhofer, den zweiten Teil des Konzerts. Der Jugendchor besang die Welt unter anderem mit „Solange man Träume noch leben kann“. Ein sechsköpfiges, junges Männerensemble gab unter Beifall das Lied

bei der Zugabe „Dann und wann“ direkt zum Mitsingen an. Diese waren restlos begeistert und dankten mit Beifallsstürmen, Fußgetrappel und begeisterten Pfiffen. (sem)

Die weiteren Konzerte bis einschließlich 7. April sind bereits ausverkauft. Karten für die Zusatzkonzerte am 12./13./14. und 21./22. April, jeweils um 19.30 Uhr in der Gemeindehalle Schwabsoien, gibt es von Montag bis Freitag zwischen 17 und 20 Uhr bei Rudi Kögel, Telefon 08868/187020.



Jürgen Schwarz, geschäftsführender Präsident des Chorverbands Allgäu-Schwaben, ehrte mit Ehrennadel und Urkunde des Chorverbands Johann Hartmann für 50 Jahre und Willi Helmer für 60 Jahre aktives Singen im Chor (von links). Rechts Vorsitzender Fridolin Zwick. Foto: Rosemarie Klimm

Ein spielerisches Experiment

Marktoberdorf Ein Workshop anlässlich der aktuellen Künstlerhaus-Ausstellung „Aufgetischt!“ mit Werken von Vera Mercer und Daniel Spoerri findet am Samstag, 4. Mai, im Atelier Werkstatt Marktoberdorf statt. Die offene Werkstatt Konstruktion richtet sich an Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren. Tagsüber wird gemeinsam inszeniert, entworfen, gebaut, gekocht und dokumentiert – für eine große „Tischlein Deck Dich“-Tafel. Am Abend laden alle Teilnehmer zur Vernissage ein, zeigen ihre Werke und speisen mit den Gästen von ihrer Tafel.

Für den Bau der Tische, das Zubereiten der Speisen, das Gestalten von Gefäßen, Tellern und Besteck, das Dokumentieren des Prozesses und das Inszenieren des gedeckten Tisches stehen den Teilnehmern verschiedene Materialien, Medien und Zutaten zur Auswahl.

Das Ganze ist ein spielerisches Experiment. Es geht darum, an einem Tag gemeinsam in den vier verschiedenen Gruppen Konstruktion, Kochen, Inszenieren und Dokumentieren eigene Ideen zu entwickeln und zu einem großen Ganzen zusammenzuführen. Den Workshop leitet ein Team aus Architekten, Produktdesignern, Schreibern, Köchen, Filmemachern und Fotografen aus dem Allgäu. Handwerkliche Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Treffpunkt ist um 10 Uhr im Künstlerhaus. Dort besuchen die Kinder und Jugendlichen erst die Ausstellung „Aufgetischt!“. Danach beginnt im Atelier Werkstatt die Arbeit (bis 18 Uhr). Die Vernissage mit Getränken und Speisen schließt sich an. (az)

📍 **Anmeldung** bis Freitag, 12. April, per E-Mail an info@atelierwerkstattmarkt-oberdorf.de

„Wie es euch gefällt“ auf der Bühne

Kaufbeuren Auf Einladung des Kulturrings gastiert am Mittwoch, 3. April, das Neue Globe Theater Potsdam im Kaufbeurer Stadttheater und bringt Shakespeares „Wie es euch gefällt“ auf die Bühne. Beginn ist um 20 Uhr, eine Einführung in das Stück wird um 19.30 Uhr im oberen Foyer des Theaters angeboten. Liebende, Verstoßene, Verlorene auf der Suche nach sich selbst und dem Anderen. Alles ist möglich in Shakespeares magischem Großstadtschungel. Er wird zum Fluchtpunkt der Verbannten und Vertriebenen, in dem am Ende jeder seine „bessere Hälfte“ findet und eins wird mit sich und mit der Welt. Das Neue Globe Theater will Shakespeares lebens- und liebestollstes Stück um Gefühlschaos und abgeklärten Liebes-Welschmerz, um hippiehafte Aussteiger-Utopien, um Gender-Switch und die Frage nach der eigenen Identität auf die komödiantische Spitze treiben. Alle Männerrollen werden von Frauen gespielt und alle Frauenrollen von Männern. (az)

📍 **Karten** gibt es im Vorverkauf bei der Kulturring-Geschäftsstelle im Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 08341/96683966, bei allen Reservier-Kaufsstellen, im Internet sowie an der Abendkasse.

Kabarett von und mit Peter Vollmer

Kaufbeuren Kabarett von und mit Peter Vollmer steht am Samstag, 6. April, im Podium in Kaufbeuren auf dem Programm. Ab 20 Uhr präsentiert er sein aktuelles Programm „Er hat die Hosen an, Sie sagt ihm, welche“, Einlass ist ab 19 Uhr. Gehört der männliche homo sapiens auf die Liste der bedrohten Arten? Oder kann er zeigen, dass er doch noch für irgendetwas zu gebrauchen ist? Auf diese Fragen will Vollmer Antworten geben. (az)

📍 **Karten** gibt es im Vorverkauf unter Telefon 08341/8096-34, im Internet sowie an der Abendkasse.
» www.allgaeticket.de